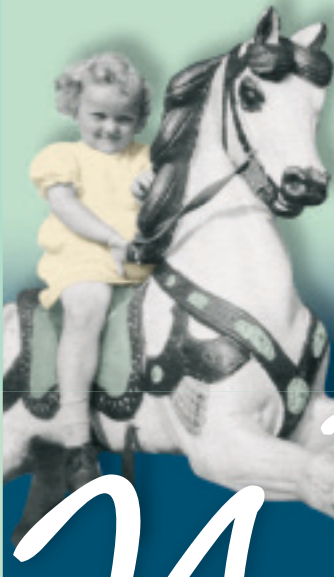


Aufgewachsen
in der

DDR



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom

Jahrgang

1944

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Aufgewachsen
in der
DDR

Dietmar Sehn

Wir
vom
Jahrgang
1944
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlagvorderseite: Dieter Funke: oben, Heidi Funke, unten

Umschlagrückseite: Rüdiger Hauptmann

Erika Bozek: S. 4; ullstein bild-dpa: S. 6 u; ullstein bild-ullstein bild: S. 7, 8, 9, 10, 12, 14, 19, 21 re, 33, 36, 54 u; ullstein bild-Erich Engel: S. 11 li; Dieter Funke: S. 11 re, 17 u, 18 o, 20; ullstein bild-Klaus Winkler: S. 15 li, 37 li, 57; ullstein bild-Peter Timm: S. 15 re; Walter Saegert: S. 19 o; ullstein bild-Rüdiger Lehmann: S. 21 li; Heidi Funke: S. 26, 44 o, 49 o; ullstein bild-ADN-Bildarchiv: S. 28, 55u; ullstein bild-Fritz Eschen: S. 29; ullstein bild-Abraham Pisarek: S. 29 mi, 37 re; ullstein bild-Herbert Hoffmann: S. 35 li; ullstein bild-gardi: S. 41 re; Rüdiger Hauptmann: S. 45 re, 50, 58 li, 63 o; Archiv der Schiffergesellschaft „Elbe“ Prossen e. V.: S. 51; ullstein bild-DHM/Schwarzer: S. 54 o; ullstein bild-adoc-photos: S. 55 re; ullstein bild-Herbert Maschke: S. 56 li; ullstein bild-Hilde: S. 56 re; Röstfein Kaffee GmbH, Magdeburg: S. 58 u

Alle übrigen Abbildungen stammen aus dem Privataarchiv des Autors.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

9. überarbeitete Neuauflage 2023

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3144-4

Vorwort

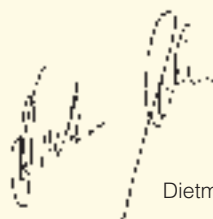
Liebe 44er!

Wir vom Jahrgang 1944 sind Kriegskinder. Wir wissen von den Bombennächten, den Hungersnöten und ersten Aufbaujahren nur aus den Erzählungen der Erwachsenen. Wir – und das sind vor allem die Stadtkinder – können uns aber an die gefährlichen Trümmerberge und einsturzgefährdeten Ruinen erinnern – die waren nämlich oft unsere ersten Spielplätze. Wir waren stolz, in die Schule zu kommen und noch stolzer, wenn wir keine Erstklässler mehr waren. Wir lernten lesen, schreiben, rechnen, durften als „Junge Pioniere“ ein Halstuch tragen und erste größere Aufgaben übernehmen, beispielsweise Altpapier sammeln, Wandzeitungen gestalten und Pionierbeiträge kassieren. Mit dem Personalausweis und der Jugendweihe bzw. der Konfirmation erhielten wir die Eintrittskarte in das Erwachsenenalter.

Wir wuchsen in der DDR im Sozialismus auf, wir erfuhren auf unterschiedlichste Weise, was es bedeutet, in einer Diktatur zu leben. Später werden wir einmal sagen: „Es war nicht alles schlecht in der DDR!“ und „Es war nicht alles gut in der DDR!“

Wir sind Zeitzeugen wichtiger geschichtlicher Ereignisse. Als Dreikäsehoch erlebten wir den Aufstand in der DDR und mit 17 Jahren den Mauerbau. Dazwischen lagen zahlreiche Erlebnisse, die erste Liebe im Betriebsferienlager, der erste Kuss im Park, der Tanzstundenball, die erste Zigarette und noch hundert andere Begebenheiten.

Erinnern Sie sich noch ...?



Dietmar Sehn

1944- Geboren im Krieg 1946

Kurz vor der Geburt dieses kleinen Mädchens war der Vater gefallen.

Für Papa waren wir ein Foto

Als wir geboren wurden, waren die meisten unserer Väter im Krieg, kämpften an einer Front. Täglich starben Tausende Soldaten. Unsere Mütter versuchten verzweifelt, uns und unsere Geschwister in diesen schweren Zeiten durchzubringen. Wer in der Stadt geboren wurde, musste viele Nächte in Kellern und Luftschutzbunkern verbringen. Und manche von uns überlebten sie nicht. Wer die Durchhalteparolen missachtete, öffentlich gegen den Krieg protestierte und dazu noch Kommunist oder anderer Abstammung war, wurde in Konzentrationslager verschleppt.

Seit 1942 flogen britische und amerikanische Bomber auf Großstädte wie Köln, Hamburg, Magdeburg, Rostock und Leipzig als Antwort auf die Zerstörung



Chronik

20. Juli 1944

Graf Schenk von Stauffenberg misslingt das Attentat auf Adolf Hitler. Der Oberst und mehrere Mitglieder der Widerstandsgruppe werden hingerichtet.

24. August 1944

Der neu gewählte Präsident der Republik Finnland schließt einen Waffenstillstand mit der Sowjetunion.

25. September 1944

Jugendliche und Senioren werden zum Wehrdienst herangezogen. Der „Volkssturm“ entsteht.

13./14. Februar 1945

Englische und amerikanische Bomber zerstören Dresden, etwa 25 000 Menschen sterben bei den Luftangriffen.

5. März 1945

80 Prozent der Chemnitzer Innenstadt werden durch Bombenangriffe zerstört.

25. April 1945

Sowjetische und amerikanische Einheiten treffen sich an der Torgauer Elbbrücke.

8. Mai 1945

Reichspräsident Dönitz unterzeichnet die bedingungslose Kapitulation.

17. Juli–2. August 1945

Potsdamer Konferenz mit Abschluss des Potsdamer Abkommens.

2. September 1945

Wilhelm Pieck verkündet die Bodenreform.

1. Oktober 1945

Wiederaufnahme des Schulunterrichts.

21. April 1946

Im Osten Deutschlands, der Sowjetischen Besatzungszone, findet der Vereinigungsparteitag der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei statt. Die Parteien schließen sich zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der SED, zusammen.

8. Mai 1946

Wiedereröffnung der Leipziger Messe.

1. Oktober 1946

Der Internationale Militärgerichtshof von Nürnberg, zuständig für die Verurteilung von Kriegsverbrechern, verurteilt zwölf der 24 Hauptkriegsverbrecher zum Tode.

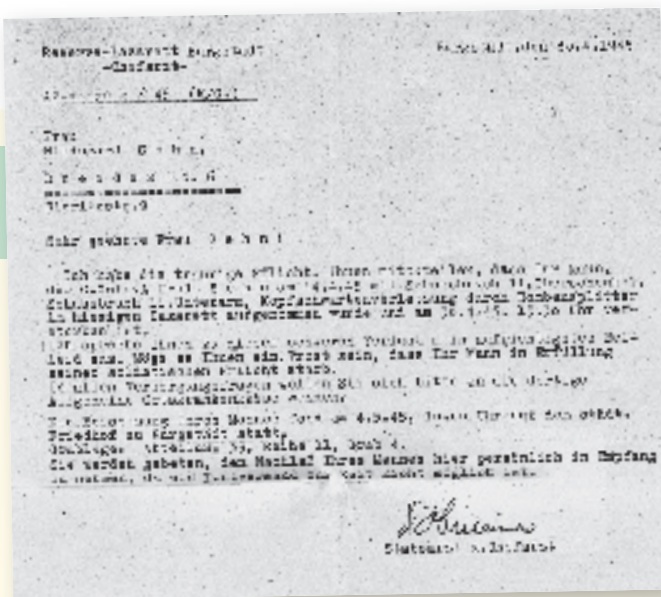


Fronturlaub und Hochzeit fielen oft zusammen.

englischer und französischer Städte. Trotzdem hoffte im Kriegsjahr 1944 die Mehrzahl „unserer Erzeuger“ immer noch sehnsüchtig auf den erfolgreichen Endsieg, glaubte an die Wunderwaffen und dachte nicht an Niederlage oder Kapitulation. Der Fronturlaub wurde oftmals genutzt, um die Liebste zu heiraten. Als der Luftkrieg zunehmend aggressivere Formen annahm, Nacht für Nacht Bomben auf deutsche Städte hagelten, vor allem im Osten des Reiches, war für die meisten Soldaten kein Fronturlaub und damit kein Wiedersehen mit den Lieben zu Hause mehr möglich.

Manche Mama schickte Papa ein Foto oder ein Haarbüschel des Winzlings. Oft kam die Post nie beim Empfänger an, oft im Nachlass zurück. Viele unserer Väter konnten ihren Knirpsen nach der Geburt einmal, zweimal in die Augen sehen, sie streicheln und lieblosen. Manchen blieb nicht einmal das. Hunderttausende Frauen waren





Die Todesnachricht kam fast zeitgleich mit dem Kriegsende.

alleinerziehende Kriegswitwen. So manche Hannelore, Gisela, Ursula oder Karin und so mancher Manfred, Werner, Jürgen oder Hans wurde Halbweise.

Wer das Weinen verlernt hat ...

Erbarmungslos tobte der Krieg. Der schwerste Luftangriff auf Berlin war am 3. Februar 1945. Zehn Tage später startete die britische Luftwaffe mit rund 700 Bombern auf die letzte intakte Großstadt des Deutschen Reiches: auf Dresden. Die berühmte Barockstadt mit dem Beinamen Elbflorenz, so bezeichnet von dem deutschen Philosophen und Schriftsteller Johann Gottfried Herder, versank innerhalb weniger Stunden in Schutt und Asche. Mehr als 20000 Menschen starben – zu viel für die Friedhöfe.



Ruine der zerstörten Frauenkirche in Dresden.

Die örtliche Luftschutzleitung ließ auf dem Altmarkt große Metallroste errichten. Rund 9000 zerstückelte, nicht zu identifizierende Leichen wurden darauf gestapelt, mit Benzin übergossen und verbrannt.

Fotografen, Schriftsteller, Bildhauer und Maler dokumentierten die wahnsinnige Zerstörung. Der Schriftsteller Erich Kästner (1899–1974) schilderte die Bombennacht in seinem Buch: „Als ich ein kleiner Junge war“ wie folgt: „Dresden gibt es nicht mehr. Sie ist, bis auf wenige Reste, vom Erdboden verschwunden. Der Zweite Weltkrieg hat sie in einer einzigen Nacht und mit einer einzigen Handbewegung weggewischt.“ Der Dramatiker Gerhard Hauptmann (1862–1946) hatte vor der Zerstörung mit Überschwang von der Stadt geschwärmt. Für ihn war die Stadt „eine mystische Angelegenheit“. „Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang von Dresden“, schrieb er nach dem Bombenangriff.

Wilhelm Rudolph, ein Chronist des zerstörten Dresden, schuf unmittelbar

nach der Bombardierung der Stadt beeindruckende Zeichnungen mit Ruinenlandschaften. Der Maler erinnerte sich später: „Zum Trauern war keine Zeit. Ich habe wie besessen gezeichnet. Die Feuersbrunst hatte den Sandstein der Häuser wie Skelette dastehen lassen.“ Auf das Chemnitzer Zentrum, Rudolphs Geburtsstadt, warfen am 5. März 1945 exakt 687 Bomber mehrere Tausend Tonnen Spreng- und Brandbomben. Englische und amerikanische Medien frohlockten: „Chemnitz ist eine weitere tote Stadt.“ Halle an der Saale war am



Blick auf die völlig zerstörte Innenstadt Dresdens, 1946.

31. März 1945 eine der letzten ostdeutschen „Bombenstädte“. Am 16. April besetzte die Rote Armee die Reichshauptstadt Berlin.



Hamsterzüge waren ein gewohnter Anblick.

Endlich: Der Krieg ist aus!

Unsere Mütter versuchten den Lebensunterhalt zu sichern. Aber wie? Überall herrschte Not und Elend. Neben den einsatzfähigen Männern halfen viele Frauen, die Trümmer zu beseitigen, und erhielten dafür einen Stundenlohn von 70 Pfennig, zusätzlich eine Lebensmittelkarte. Dies genügte längst nicht für die Versorgung der Familie. Die Mütter zogen mit ihren Habseeligkeiten in die Dörfer, auf dem Land war es oft leichter, die Sachen zu tauschen. Sie drängten schwer bepackt in überfüllte Eisenbahnen, radelten mit dem Drahtesel über die Dörfer oder gingen zu Fuß in die Vororte der Städte – kilo-

meterweit waren die Wege und Blasen an den Zehen keine Seltenheit. Vor allem Textilien boten sie zum Tausch gegen Lebensmittel an. „Marktlücken“ wie beispielsweise Modeartikel, Spitzenblusen, Klöppelarbeiten, seidene Damenwäsche und BHs fanden gute Abnahme. Neben den strapaziösen Hamsterfahrten blühte zu jener Zeit das Geschäft auf dem Schwarzmarkt. Er hatte in jeder größeren Stadt seinen Standort. Meist lag das bevorzugte Revier für den Schwarzhandel in Bahnhofsnähe.

